

Qualitätsmanagement im Wandel der Zeit

Jeden Monat blättert der QZ-Herausgeber in den Archivjahrgängen der QZ. Dabei findet er Kurioses und Bemerkenswertes aus fünf Jahrzehnten Qualitätsmanagement. Was war damals wichtig? Was hat sich verändert? Was hat sich bewährt? Lesen Sie auch den Kommentar des Herausgebers – und kommentieren Sie selbst auf qz-online.de und schildern Sie Ihre Erfahrungen.

© ullstein bild: Leber [1], Klaus Rose [2], Harald Lange [3], Ulrich Baumgarten [4]



Sämtliche Rückschauen und die vollständigen Originalartikel finden Sie unter:
www.qz-online.de/QZ-damals



vor 50 Jahren: 1966

Beamte in der Produktion

„An zwei Beispielen werden die Möglichkeiten einer Qualitätssicherung durch die „Statistische Qualitäts-Kontrolle“ (SQK) behandelt und dargestellt, wie Lieferer und Abnahmebeamter gemeinsam bei dieser Methode die Fertigung überwachen und bestrebt sind, nur markante Merkmale in die Statistik aufzunehmen und stets die Wirtschaftlichkeit des Geschehens zu beachten. Der Abnahmebeamte studiert im Rahmen seiner Amtshandlung die statischen Aufschreibungen der Lieferwerke und überzeugt sich durch Stichproben von der Echtheit der Firmenstatistik. Alle in der SQK liegenden Möglichkeiten sollen genutzt werden mit dem Ziel, für Lieferer und Kunden eine wirkliche Rationalisierung zu schaffen.“

Geyer: „Die praktische Anwendung von statistischen Prüfmethode“, QZ 11/1966, S. 117–125

vor 25 Jahren: 1991

Outsourcing anno 1991

„Steigende Kosten in allen Bereichen zwingen die Unternehmen, ständig nach neuen, kostengünstigeren Lösungen für ihre Produkte zu suchen. Dies wird nicht nur durch Innovationen in der konzeptionellen Gestaltung der Produkte angestrebt, sondern auch durch Auswahl von preiswerteren Materialien und wirtschaftlicheren Fertigungsverfahren über stärkere Einbeziehung von Zulieferungen. Beide Wege haben in der Vergangenheit zur drastischen Reduzierung der Fertigungstiefe in den Unternehmen geführt. Obwohl damit der Hersteller eines Endprodukts immer weniger direkten Einfluss auf die Qualität seines Produktes hat, bleibt er doch für die Qualität voll verantwortlich. ... Die genannten Aspekte begründen für den Hersteller eine besondere Sorgfaltspflicht bei der Auswahl und laufenden Überwachung von zuzulieferndem Material, einschließlich der Lieferanten selbst.“

Wolfgang Spitzner: „Defizite in der Eingangsprüfung“, QZ 11/1991, S. 627–630